

Das Mentoring-Programm in der Medizin

Das wissenschaftliche Arbeitsfeld der Medizin ist von einem Ungleichgewicht zwischen Frauen und Männern gekennzeichnet. Der weibliche wissenschaftliche Nachwuchs bleibt schon während der Facharztausbildung und erst recht auf dem Weg in Spitzenpositionen viel zu oft auf der Strecke. Mentoring in der Medizin will die Frauen im System halten und ihre Position stärken.

SelmaMeyerMED-Start dient der beruflichen Orientierung von angehenden Medizinerinnen und Naturwissenschaftlerinnen in der Medizin. Mentoring unterstützt zielstrebige Nachwuchswissenschaftlerinnen dabei, ihre eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen zu identifizieren, zu entwickeln und diese systematisch in ihre Berufs- und Lebensplanung einzubinden. Dazu zählt als wichtiger Bestandteil das Netzwerken.

Ziel von **SelmaMeyerMED-Start** ist die Motivierung qualifizierter Medizinstudentinnen und Doktorandinnen, Führungspositionen anzustreben. Dies kann nur gelingen, wenn die Wissenschaftlerinnen sich mit ihrem Engagement und ihrer Lebensplanung in die bestehenden Strukturen einbringen und diese zukunftsfähig gestalten. Es gilt, frauenadäquate Netzwerke aufzubauen, die sich in den traditionellen Führungsstrukturen Raum schaffen. Wir wollen die Zahl von Frauen in Führungspositionen zukünftig deutlich steigern.

Der wissenschaftliche Beirat leitet von fachlicher Seite die Auswahl der Mentees, unterstützt die Tandembildung und begleitet das Programm.



Prof. Dr. Selma Meyer

Das Mentoring-Programm der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ist Prof. Dr. Selma Meyer (1881-1958) gewidmet, der ersten deutschen Professorin für Kinder-

heilkunde nach der Zulassung von Frauen zum Studium. Bis 1932 wirkte sie als einzige Professorin an der Medizinischen Akademie Düsseldorf. Nach dem Studium an der Berliner Charité wurde sie 1917 von Arthur Schlossmann nach Düsseldorf geholt, wo sie bis zum Ausschluss jüdischer Professoren im September 1933 an der Medizinischen Akademie Düsseldorf lehrte. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sie zielstrebig ihren Weg verfolgt und sich sowohl in der Behandlung von Kindern als auch in der Forschung einen Namen gemacht. Nach der Emigration in die USA 1939 betrieb sie in New York bis zu ihrem Tod eine Praxis für Kinderheilkunde.

Ihr Vorbild steht für die Erreichung von Zielen mit fachlich und ethisch hohem Anspruch und für die Geradlinigkeit, mit der sie in einer vollkommen männerdominierten Welt ihren Weg beschritt.

Kontakt

SelmaMeyerMentoring

Projektleitung:

Monika Demming-Pälmer M.A.

Gebäude 16.11 Raum 00.21

Universitätsstr. 1

40225 Düsseldorf

fon: (+49) 211/81-10462

fax: (+49) 211/81-15239

demming@hhu.de

SelmaMeyerMED

Ein Projekt der Medizinischen Fakultät
und der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten



SelmaMeyerMED-Start

Mentoring-Programm in der Medizin

Für Doktorandinnen der Medizin ab dem
9. Fachsemester und naturwissenschaftlicher
Fächer in der Medizin



www.hhu.de/mentoring

Stand: 09/2015



SelmaMeyerMentoring

Konzeption des Mentoring

Peer-Group-Mentoring

In der Start-Programmlinie bilden bis zu vier Mentees eine Peer-Group, die von einer Mentorin/einem Mentor betreut wird. Die Mentoring-Beziehung wird von regelmäßigen Treffen getragen und ist vertraulich. Die Peer-Group bereitet die Treffen mit der Mentorin/dem Mentor vor. Bei Fragen steht die Koordinatorin des Programms zur Verfügung.

Begleitend finden ein Seminarprogramm sowie regelmäßige Netzwerktreffen statt.

Mentoring bedeutet für Mentorinnen und Mentoren:

Die Mentorin/der Mentor ist auf ihrem/seinem Berufsweg weiter fortgeschritten und hat Zugang zu berufsrelevanten Netzwerken in der Medizin. Als Ratgeber und Vermittler geben sie ihre Erfahrungen an die Peer-Group weiter. Neue Mentorinnen/Mentoren werden in einem Workshop und einem persönlichen Gespräch speziell auf diese Beratungsform vorbereitet.

für Mentees:

Die Mentee strebt die Ausbildung und Optimierung ihrer persönlichen und beruflichen Fähigkeiten an. Sie entwickelt im regelmäßigen Austausch mit der Peer-Group und der Mentorin/dem Mentor strategische und selbstrepräsentative Kompetenzen. Sie gewinnt ein besseres Verständnis in die Belange der Klinikstruktur und -organisation und erhält einen Einblick in hochschul- und wissenschaftspolitische Inhalte. Der fächerübergreifende Aufbau von Netzwerken unterstützt die Karriereplanung.

Seminare ...

Auftakt-Workshop

Hier lernen sich die Mentees kennen, werden auf das Programm eingestimmt und erarbeiten Vorstellungen und Ziele für die Mentoringphase.

Ziel des Workshops ist es, den Mentees das breite Spektrum von Möglichkeiten im Mentoring aufzuzeigen und sie in die Lage zu versetzen, dieses optimal zu nutzen. Es werden sowohl eigene Ziele reflektiert und geklärt als auch Möglichkeiten und Grenzen des Mentoring erörtert.

Seminarprogramm

Das Seminarprogramm dient dem Ausbau der persönlichen Schlüsselqualifikationen und vermittelt in ein- bis zweitägigen Workshops erste gründliche Kenntnisse z.B. in den Bereichen:

- Karriereplanung
- Kompetent und sicher im Umgang mit Vorgesetzten, Kolleginnen/Kollegen und Patientinnen/Patienten Kommunikation im Team
- Konfliktmanagement
- Gendergerechte Zusammenarbeit
- Selbstmarketing/Bewerbungstraining
- Individuelles Coaching im Bedarfsfall

Rahmenprogramm ...

Netzwerken

Regelmäßig finden Netzwerktreffen der Mentees statt, die durch die Koordinatorin moderiert werden.

Es ist geplant, bei diesen Treffen neben der Gelegenheit zu Gedankenaustausch und Kontaktpflege Kurzseminare aus den folgenden Themenbereichen anzubieten z.B.:

- Vereinbarkeitsmanagement
- Berufsbilder in der Klinik
- Berufswege, Befristungen und Arbeitsverträge an der Hochschule
- Forschungsförderung bzw. Akquise von Fördermitteln

Die Kurzseminare finden im Rahmen der Netzwerktreffen auf Wunsch der Mentees und zu den von ihnen gewünschten Themen statt. Zur Halbzeit des Durchgangs werden der bisherige Programmverlauf reflektiert und die Weichen für die zweite Phase gestellt.

Wir planen eine gemeinsame Veranstaltung mit den Doktorandinnen und Doktoranden des studienbegleitenden Mentoringprogramms A².

Eine Abschlussveranstaltung findet zum offiziellen Ende jedes Programmdurchgangs statt.

Zwei jahrgangsübergreifende Netzwerktreffen jährlich runden das Programm ab. Die Gleichstellungsbeauftragte lädt ebenfalls jährlich zwei Mal zum Wissenschaftlerinnen-Treffen auf Schloss Mickeln ein, eine sehr gerne genutzte Gelegenheit zum übergreifenden Netzwerken.

Programmlaufzeit 18 Monate